

Bereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 93.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 21. November 1815.

Oesterreichische Staaten.

W i e n.

Der Erzherzog Ferdinand Großherzog von Toskana, ist am 4. November mit Gefolge zu Venedig angekommen. Auch langte der F. M. Bellegarde allda an. (W. 3.)

Mailand den 25. Okt. Der Tag, wenn J. k. k. M. hier ankommen, ist noch unbestimmt. Indessen wurden für den König von Sardinien, für den Großherzog von Toskana, für den Herzog von Modena, Quartiere bereit gehalten. Ob der König oder der Kronprinz von Neapel hieher kommen werden ist noch ungewiß. Man behauptet, daß Se. Maj. der Kaiser Befehl ertheilt habe, die in der Lombardey bereits unternommenen öffentlichen Arbeiten zu vollenden. Hieher gehören: der bis zu zwey Dritttheilen fertige Kanal von Mailand nach Pavia; der hiesige, seiner Vollendung nahe, berühmte Dom, die steinerne Brücke über den Lycino bey Buffalora; der Strassenbau; die Pflasterung der Stadt Mailand auf moderne Art u. s. w. Unter der österreichischen Regierung wurde schon die lange Straße, welche hier vom Dom nach der Porta ticinese führt ganz neu gepflastert, und man sieht ähnliche

Arbeiten auch an andern Orten unternehmen. Man versichert ferner bestimmt, unsere Regierung sey gegenwärtig damit beschäftigt, die Abgaben, so viel es die Umstände erfordern, zu vermindern, und so werden wir in Kurzem die Wohlthätigkeit des österreichischen Scepters, der überdies sein besondres Augenmerk auf Künste und Wissenschaften hat, immer mehr fühlen und segnen. (W. 3.)

P r e u ß e n.

Unter den durch den Staatsminister von Altenstein aus Paris zurückgeschafften Kostbarkeiten, befindet sich auch der sogenannte Paulus-Napf, eine Art silberner Becher, mit alten Würzen eingelegt, und mit der sauber eingestochenen Karte des Münsterlandes verziert. In früheren Zeiten soll er bey den Mahlen unserer Kalandsbrüderschaft gebraucht, und, mit gutem Wein gefüllt, von jedem Gast auf einen Zug geleert worden seyn. Das andere zugleich mit ihm 1806 von den Franzosen hier weggenommene Silbergeräth hat sich aber nicht gefunden, weil es, vermuthlich seiner Schwere wegen eingeschmolzen worden ist. Es soll zwar vergütet werden; das ist aber kein voller Ersatz, da sich unter diesem Geräthe viele seltene Kunstwerke befanden, z. B. ein massives 100 Pf. schweres silbernes Schiff, welches unser Bischof, Bernhard von Galen, dem Dom schenkte, um die Heldenthat, Jweyer Münsterscher Kom-

10
Zeit
8

pagnien zu feyern, die 1672 bey Leer in Ostfriesland eine Holländische Fregatte von 30 Kanonen durch Entern eroberten. In Münsterschen Kirchensilber haben die Franzosen überhaupt 2000 Pfund, 40,000 Thaler an Werth, fortgeführt, die jetzt ersetzt werden müssen. (W. 3.)

I t a l i e n.

Auf eine Adresse, welche die Municipalität und Geistlichkeit von Pizzo am 16. Oktober durch Abgeordnete dem Könige überreichen ließ, beschloß Se. Majestät: die Gemeinde Pizzo soll künftig den Titel Allergetreueste Stadt führen. Ihre gegenwärtigen und künftigen Obrigkeiten werden eine goldene Medaille tragen, die der König für sie schlagen lassen will. Die Stadt Pizzo wird von allen bürgerlichen Steuern und Konsumtionsabgaben auf ewige Zeiten befreyt. Man wird den Einwohnern jährlich das bedürfende Salz unentgeltlich austheilen. Ihre Kirche soll auf königliche Kosten ausgebaut werden. Am Landungsplatz soll ein Denkmahl errichtet werden, daß diese Privilegien und deren Grund der Nachkommenschaft überliefere. Den Personen die sich ausgezeichnet, sollen besondere Belohnungen ertheilt werden. Die oben erwähnte Medaille wird auf der einen Seite des Königs Bildniß und Rahmen, auf der andern eine Lilie mit den Worten: Ob egregiam urbis Pitii fidelitatem, und unten: Postridie nonas Octobris anni R. S. 1815. zeigen. (W. 3.)

S c h w e i z.

Basel, 31. Oktober.

Die letzten Minen zur Sprengung der Werke von Hüningen waren vollkommen gelungen; die ersten hingegen hatten größtentheils gefehlt, weil, wie die Österr. Ingenieure behaupten, das französische Pulver nicht mehr ganz tauglich sey. Zur Beförderung der Demolierung hat unsere Regierung schon Arbeiter hingeschickt. Dieselbe hat deshalb auch an das Vorort geschrieben, und den Wunsch geäußert; es möchte dieser Gegenstand als eine gemeindeidgenössische Sache betrachtet werden. Der in Hüningen kommandirende Österr. General Volkmann, hat zum Behuf der Schleichung dieser Festung eine Summe von 100,000 F., 22,000 Ellen Leinwand 22,000 Ellen gröbere Leinwand (Wahn), für einen

Monat 600 Schanzgräber und 500 Handarbeiter Igefordert; man ist dieserhalb von Seite der Eidgenossenschaft in Unterhandlung mit ihm getreten.

Die Sage daß Oesterreich das Breisgau zurück erhalten werde, erneuert sich. Baden soll in den überrheinischen Gebietstheilen, die nun der Verfügung der allirten Monarchen anheim gefallen sind, entschädigt werden. Die Einwohner des Breisgaves harren mit Sehnsucht des Augenblicks, der sie wieder unter die Fürsorge ihres geliebten Fürstenhauses zurück führen wird. Wie es soll auch das österr. Regiment Kottulinsky in Freiburg verbleiben. (P. 3.)

F r a n k r e i c h.

Zwey wichtige Prozesse, meldet die Gazette de France vom 2. November, ziehen nunmehr die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich: der Prozeß des Marshalls Ney, der den nächsten Sonnabend oder Montag im Saale des Affisenhofes von einem Kriegsrathe unter dem Vorsetze des Marshalls Massena geschlichtet, und jener des ehemaligen General-Postdirektors Grafen Lavalette, der am 16. d. M. in demselben Saale vorgenommen werden wird. Der erste Präsident des Affisenhofes Segnier soll bey letzterm selbst den Vorsetz, und der General-Advokat Huart das Wort dabey führen.

Nachdem die Nachrichten aus Nimes seit einiger Zeit ziemlich beruhigend gewesen, haben bey dem besammernswürdigen Austritte aufs neue wieder die öffentliche Ruhe gefährdet. Der 15. October verkündete gräßliche Szenen. Von Bouillargues und den benachbarten Orten zogen ganze Haufen Bewaffneter vor die Thore der Stadt, um die Ruhestörer in ihren Unternehmungen zu unterstützen. Man fing an, die Protestanten zu insultiren, und stieß vor ihren Häusern grimmige Drohungen gegen sie aus. Am 16. wurden diese Vorbereitungen der Insurrektion noch beunruhigender, als diese endlich in der Nacht vom 16. auf den 17. fürchterlich ausbrach. Ein gewisser Trestalion kommandirte die Meuchelmörder, und in mehreren Häusern der Stadt wurde Blut vergossen. Hr. Lafond, Vater des Obersten, ein achtungswürdiger Greis, wurde unter andern, nachdem er sich über eine Stunde lang sehr tapfer vertheidigt hatte, auf eine gräßliche

Weise ermordet. Noch des andern Tages theilten sich die Mörder in ihre Beute. Mehrere Häuser wurden niedergedrissen und mehrere Opfer bluteten unter den Dolchen der Rebellen. Indessen gelang es der bewaffneten Macht die Unruhe zu dämpfen. An der Spitze der ersten zeichnete sich Hr. von Nochemont durch seinen Eifer und seiner Ergebenheit besonders aus. Trezstallion wurde in dem Augenblick, als er auf den Platzkommandanten eine Pistole absenerte, mit drey oder vier seiner vorzüglichsten Vertrauten gefangen, und unter Eskorte nach Montpellier geführt. Am 18. war die allgemeine Ruhe in der Stadt wieder hergestellt, und man durfte hoffen, daß sie nicht sobald wieder gestört werde. (W. 3.)

Der Minister des Innern, Graf Vaublanc, hat an die Prefekten unter dem 18. Oct. folgendes Zirkular erlassen: „Wenn die Befehle des Königs einen der Prinzen Seines Hauses in ihr Departement führen, wird derselbe auf die einfachste Weise empfangen; die Mairs gehen ihm nicht entgegen; es werden keine Triumphbögen errichtet; keinerlei Kosten gemacht, und nichts dafür bewilligt; dem Beamten, der sie anordnet, würde es förmlich verwiesen werden. Dieses sind die positiven Absichten des Königs und jedes Prinzen der königl. Familie. Wenn sie Frankreich durchreisen, wollen sie die Last der Völker nicht noch erschweren; sie wollen deren Bedürfnisse kennen, sie zu den Füßen des Thrones bringen, die Aufmerksamkeit des Königs auf sie leiten, seine Güte für sie in Anspruch nehmen, und ihnen beweisen, wie sehr sie die Bezeugungen der Freude, der Liebe und des Vertrauens verdienen, welche sie von der Beiferung der Völker auf ihren frühern Reisen erlangt haben.

Man sagt, der Französische Hof habe aus ökonomischen Gründen beschlossen, vor der Hand nur Minister vom zweyten Rang bey den auswärtigen Mächten, die Bourbonnischen Höfe ausgenommen, zu unterhalten. Auch heißt es, die Minister der auswärtigen Mächte würden nächster Tage den Definitiv-Vertrag mit Frankreich unterzeichnen, und dann Paris verlassen. Graf Holz bleibt vorläufig als Preussischer Gesandter daselbst. Der Fürst Blücher befindet sich gegenwärtig in gedachter Hauptstadt. (W. 3.)

Paris den 1. November.

Zu Montauban fiel ein trauriges Ereigniß vor. Einige Unteroffiziere vom 4ten Lanzenführer-Regiment wollten in einen Tanzsaal gehen ohne zu bezahlen; sie mißhandelten die Wache und drangen mit Gewalt ein. Da die Musiker eben die Arie: es lebe Heinrich IV., spielten, so fingen diese Soldaten Handel an. Die jungen Leute eilten zu den Waffen, und vertrieben die Rubesidrer, die sich in den goldenen Löwen flüchteten, die Thüren verrammelten; endlich aber doch übermannt wurden. Zwanzig dieser Rebellen wurden verhaftet; 4 wurden im Tumult erschossen; 7 Bürger wurden leicht verwundet. Die Lanzenführer mußten auf Befehl des Generals abmarschiren, und so war die Ruhe wieder hergestellt. (G. 3.)

G r o ß b r i t a n i e n .

Es wird aus Ferland berichtet, der Spezialgerichtshof zu Limerick hätte in Gemäßheit des Aufreubrgefetzes, mehrere angesehene Einwohner dieser Stadt auf 7 Jahre lang zur Verbannung nach Botany-Bay verurtheilt.

Da demahlen die Küsten von St. Domingo mehr als jemahls von Seeräubern unruhiget werden, so hat der englische Admiral, welcher diese Stazion kommandirt, dagegen bey der Regierung zu Haity Vorstellungen gemacht, worauf dieselbe eine Proklamazion erließ, in welcher allen denjenigen Belohnungen zugesichert werden, welche diese Seeräuber, zu welcher Razion sie auch immer gehören mögen, fangen und ausliefern würden. (W. 3.)

Der Ertrag der Posten in England hat seit 1794 bis 1813 und jetzt beständig zugenommen. Er betrug sich vom 5. April 1793 bis 5. April 1794 auf 445,642 Pf. Sterling; 1813 aber auf 1,414,224 Pf. St. In diesen 20 Jahren überhaupt 18,291,817 Pf. Sterl.

Es wird aus Ferland berichtet, der Spezialgerichtshof in der Grafschaft Limerick habe in Gemäßheit des Aufreubrgefetzes mehrere Insurgenten zu siebenjähriger Transportazion nach Jacksons-Bay verurtheilt. Sie sollen sämtlich zu den angesehensten Einwohnern der Stadt Limerick gehören. (W. 3.)

In einem Schreiben vom Bord des Northumberland, heißt es: „Eines Tages kam die Rede auf die Belagerung von St. Jean d'Alce; Bonaparte sagte uns, daß Sir Sidney Smith dort Proklamationen unter die französischen Truppen, welche etwas zu wanken schienen, vertheilen ließ. Um diesem Uebel abzuhelfen, ließ ich, sagte er, einen Tagesbefehl bekannt machen, in welchem ich versicherte, daß der englische Befehlshaber toll geworden sey, und ich unterfagte jede Gemeinschaft mit ihm; dieß hatte die Folge, welche ich wünschte. Sir Sidney Smith war so wüthend vor Zorn, daß er mich zum Zweykampf herausfordern ließ, welchen ich ablehnte, indem ich ihm antwortete, daß ich die Ausforderung annehmen würde, wenn er den Herzog von Marlborough mitbringen würde. Ich hätte Alce sicher erobert, wenn die Engländer mir nicht mein ganzes Belagerungsgeschütz weggenommen hätten.

„Der General Bertrand und seine Frau sind fortwährend um Bonaparte. Alle Schienen sich in ihr Schicksal ergeben zu haben.

Schweden und Norwegen.

Die von dem Norwegischen Storting befohlene Untersuchung des Verhaltens mehrerer Offiziere während des im vorigen Jahre beendigten Krieges soll jetzt geschlossen, und dem Vernehmen nach der General-Major v. Staffeldt zum Tode, der General-Major v. Harthausen aber zu Erlegung eiær Buße von 2000 Loth Silber verurtheilt seyn. Der Kronprinz von Schweden soll die ausgebehuteste königl. Vollmacht gehabt haben. Beyde und alle übrigen, denen nach dem Ausfalle der angestellten Untersuchung etwas wegen des im vorigen Jahre beendigten Krieges zur Last fallen sollte, zu begnadigen, der Storting sich aber bestimmt gegen die Begnadigung erklärt haben, da das Vergehen, weßfalls sie verurtheilt worden, zu einer Zeit begangen sey, als der König von Schweden die Norwegische Krone noch nicht erworben, sondern der Storting die einzige und höchste Gewalt in Händen hatte, mithin dem Könige das nach der Norwegischen Reichs-Konstitution zustehende Begnadigungsrecht in diesem Falle nicht einräumen könne. Man erwartet mit Ungeduld die näheren und offiziellen Aufschlüsse über diesen interessanten Gegenstand, und die Bekanntmachung der darüber erwachsenen Aktenstücke. (W. Z.)

Niederlande.

Am 28. Oktober hat ein aus England kommendes Paketboot mit Passagieren an Bord, vor dem Hafen von Ostende Schiffbruch gelitten; man versichert, es hätten sich nur 2 Passagiere retten können. (W. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen. Der, als zur Suite unsers Königs gehörige, und im vorigen Winter mit in Wien gewesene Divisions-Adjutant von Scholten, hat sich die Verfabrungsart der Wiener = Bronzierfabrick so bekannt gemacht, daß er auch hier eine solche Fabrick errichten wird. (W. Z.)

Miszelle.

Ringsiedt. Von dem höchsten Gerichte allhier ist in diesen Tagen eine Kriminal-Sache gegen einen ordinirten Priesier verhandelt worden, der den Kelch und andere zur Austheilung des heiligen Abendmahls zu gebrauchende Kirchen = Geräthschaften für eine Privat-Schuld als Pfand beponirt hatte. Das von dem Untergerichte über ihn ausgesprochene Urtheil, wornach derselbe seiner Ehre und seines Dienstes verlustig erklärt war, ist von dem höchsten Gerichte bestätigt worden.

(W. Z.)

In dem Wiener = Amtsblatt vom 11. Nov. wird zur allgemeinen Wissenschaft und diesfälligen Benehmen kund gemacht, daß nachdem die bisher angewendeten Mittel den vieler sehr schweren Verbrechen durch Thatfachen und durch die Aussagen mehrerer seiner verhafteten Mitschuldigen überwiesenen, als Anführer einer zahlreichen Bande von Dieben und Räubern bekannten Joh. Georg Grasel, den Händen der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern, ohne Erfolg waren, eine Belohnung von 4000 fl. W. W. derjenige erhält, der diesen Raubmörder dem Wiener = oder sonst einem andern Kriminalgerichte einliefert. Sollte aber ein oder mehrere Mitschuldige freiwillig dessen Verhaftung bewerkstelligen, so ist ihnen Nachsicht der Strafe und eine Belohnung von 2000 fl. W. W. zugesichert. Nach der beygefügten Personal = Beschreibung ist dieser Grasel, 22 Jahre alt, großer schlanker Statur, mehr mageres als fettes Gesicht, eine längliche gespikete etwas links gebogene Nase, und unter dem rechten Ohr eine Schramme, die quer gegen die Wange läuft.